



Gewidmet ist dieses Buch meinem verstorbenen Mann, der auf vielen Reisen mir die Spuren Ashokas gezeigt und schon einen Vortrag über diesen großen Herrscher angefangen hatte. Durch mein Interesse an Ashokas Persönlichkeit und zunehmender Wertschätzung wurde aus dem geplanten Vortrag meines Mannes das vorliegende Buch.

Möge dieser „Vortrag in Buchform“ nicht nur Freude bereiten, sondern auch den Mut zur Toleranz und zum Frieden fördern. Möge Ashokas Wertschätzung für alle Wesen Sie alle anstecken!

Evelyn Haferkorn - Müller

Mut zur Kehrtwende

Die Größe von Kaiser Ashoka



© 2024 Evelyn Haferkorn-Müller
Umschlag, Illustration: Evelyn Haferkorn-Müller
Lektorat, Korrektorat: Klaus-Peter Guhl

Druck und Distribution im Auftrag der Autorin:
tredition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg, Deutschland

ISBN

Paperback ISBN 978-3-384-26330-8

Hardcover ISBN 978-3-384-26331-5

e-Book ISBN 978-3-384-26332-2

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist die Autorin verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne ihre Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag der Autorin, zu erreichen unter: tredition GmbH, Abteilung "Impressumservice", Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg, Deutschland.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	7
Teil 1 Ashoka Leben und Herrschaft	9
1.1.1 Das Umfeld, in das Ashoka hineingeboren wurde	10
1.1.2 Die Jugend Ashokas bis zur Schlacht bei Kalinga 261 v.Chr.	13
1.1.3 Die Lehre des Buddha	17
1.1.4 Ashoka und die buddhistische Lehre	23
1.1.5 Die Quellen des Wissens über Ashoka	26
1.2 Die Kehrtwende	28
1.3.1 Reue und Rettung	30
1.3.2 Stupas für die Reliquien des Buddha	32
1.3.3 Die Fels- und Säulenedikte	36
1.3.4 Ashokas soziale und buddhistische Projekte	42
Teil 2 Ashoka Inspiration und Weckruf	51
2.0 Vorwort zum 2.Teil	52
2.1 Wertschätzung und Toleranz	57
2.2 Mitgefühl und Ethik	59
2.3 Immer mit allem in Abhängigkeit verbunden	62
2.4 Unsere Aufgaben	67
2.5 Nachwort	69
Literaturliste	71

Vorwort

Die Menschheit auf diesem Planeten konnte schon viele Herrscher (und mit ihnen Reiche) kommen und gehen sehen. Nur sehr wenige blieben über die Jahrhunderte im Gedächtnis: die besonders grausamen und – leider seltener – die weisen Herrscher. Nur einer hat einen Spagat zwischen beiden Extremen geschafft: Kaiser Ashoka.

Meinem Mann habe ich es zu verdanken, dass mir Kaiser Askoka auf Reisen in Indien und Pakistan im Rahmen seiner Felsinschriften, den berühmten Fels- und Säulenedikten, begegnet ist. Das hat auch mein Interesse geweckt und ich habe versucht zu ergründen, wer er war und was ihn zu einer Kehrtwende von einem grausamen Eroberer zu einem großen Staatsmann bewegt hat, der dann die Gewaltlosigkeit und andere ethische Grundlagen seinem Volk vermittelte, sein Großreich sozial und wirtschaftlich aufbaute und auch noch zu den Nachbarstaaten gute Beziehungen pflegte.

Sein Großreich reichte vom heutigen Afghanistan bis Bangladesch, im Süden des indischen Subkontinents fehlte nur ein kleines Stück. Wie konnte er so viele verschiedene Kulturen, Religionen, Sitten, Sprachen, Landschaften und Wirtschaftsstandorte friedlich vereinen?

Wie kam es zu seiner Kehrtwende? Es gibt sehr viele Legenden, Geschichten, Forschungsergebnisse – und alles lässt sich von verschiedenen Seiten beleuchten - mit verschiedenen Ergebnissen. Vorab für Sie zusammengefasst: Er empfand tiefe Reue über das Leid, das er verursacht hatte und wandte sich der Lehre des Buddha zu.

Aus den vielen Büchern, die es über Ashoka gibt, habe ich eine kurze Zusammenfassung über das Leben Kaiser Ashokas, seine Kehrtwende und über die buddhistische Lehre erstellt.

Am Ende möchte ich Ihnen - daraus ableitend – eine Anregung geben, wie uns seine Stärke und seine Wertschätzung für alle lebenden Wesen in der heutigen Zeit inspirieren kann. Bitte entschuldigen Sie, wenn ich etwas nicht erwähne, mir nur eine Variante der Geschichten ausgesucht habe oder womöglich Fehler auftreten. Meine Zusammenfassung beruht auf englischsprachiger Literatur und Angaben aus dem Internet, die im Literaturverzeichnis aufgeführt sind.

Das indische Volk ist noch immer stolz auf „Ashoka the Great“. So sehr, dass das Kapitell der Löwensäule von Sarnath als Staatswappen dient und das Ashoka-Rad die Flagge ziert. Das „Ashoka Rad“ bezieht sich auf das „Dharma-Rad“, das als Symbol für die buddhistische Lehre steht und das Ashoka gern darstellen ließ.

Obwohl Ashoka ca. 304 v.Chr. bis 232 v.Chr. lebte, finden noch immer „Geburtstagsfeiern“ in Bihar zu seinem Gedenken statt – immer am 14. April (Quelle: <https://www.officeholidays.com/holidays/india/bihar/ashokas-birth-anniversary> (abgerufen 07.05.2024)). Das passiert auch nicht jedem Herrscher, dass er nach über 2000 Jahren mit Freude gefeiert wird!!!

Dieser Herrscher ist sehr außergewöhnlich (salopp ausgedrückt: Ashoka ist echt der Knaller, denn er ist erfrischend anders). Ich freue mich, Ihnen sein Wirken näherzubringen! Kommen Sie jetzt einfach mit auf eine Reise nach Indien.

Teil 1

Kaiser Ashoka

Leben und Herrschaft

1.1.1 Das Umfeld, in das Ashoka hineingeboren wurde

Beginnen wir mit einem kleinen Rückblick in die Geschichte:

Alexander der Große (geboren 356 v.Chr. in Pella, Makedonien), König von Makedonien und Eroberer, unterwirft zunächst 333 v.Chr. das große Achämeniden Reich (Altpersisches Reich), später 330 v. Chr. Baktrien (im heutigen Afghanistan) und zieht weiter nach Indien. Im heutigen Gebiet von Pakistan gründete er die Provinz Gandhara und besiegte das kleine Königreich Paurava (im Industal). König Poros von Paurava wurde von Alexander zwar besiegt, aber im Kampf gewann König Poros den Respekt von Alexander dem Großen, der sein Gebiet übernahm, ihn aber respektvoll als Statthalter einsetzte.

Im Rahmen der Diadochenkämpfe (ehemalige Feldherren von Alexander dem Großen kämpften untereinander um die Gebiete) nach dem Tod Alexanders (323 v.Chr.), wurde auch Poros getötet. Chandragupta Maurya, der Großvater Ashokas und Dynastiegründer (der Mauryas) annektierte das Gebiet von Poros. Das jedoch gefiel Seleukos I. (makedonischer Feldherr) nicht, und er versuchte, das Gebiet von Chandragupta zurückzuerobern. Nach 2 Jahren Krieg (305-303 v.Chr.) erhielt Chandragupta Maurya die Gebiete der Seleukiden östlich des Indus, dafür erhielt Seleukos I. eine Tochter von Chandragupta und 500 Kriegselefanten, die ihm in weiteren Diadochenkämpfen halfen, bei denen er sich den westlichen Gebieten zuwandte.

Chandragupta Maurya, der bereits 323 v.Chr. den letzten König des Nanda-Reiches getötet hatte, regierte als dessen Nachfolger das ehemalige Nanda-Königreich. Mit den Gebieten von Seleukos I. (darunter auch Gandhara und Belutschistan) wuchs sein Reich erheblich an. Er regierte von Magadha aus.

Chandraguptas Sohn Bindusara wurde sein Nachfolger (ca. 298 v.Chr.). Er regierte von Pataliputra aus, dem heutigen Patna. Bindusara konnte einige Aufstände unterdrücken und das Reich in seiner Größe bewahren. Er unterstützte die Brahmanen (meist hinduistische Priester) und stand in Kontakt zu Antiochos I. Soter, dem Sohn von Seleukos I.

Bindusara war sehr wichtig für den weiteren Verlauf der Geschichte: er war der Vater von Ashoka.

Dazu eine Geschichte:

In der Stadt Campa hatte ein Brahmane eine extrem schöne Tochter, genannt Subhadragi. Ihr Vater befragte einen Weissager, der ihm sagte, seine Tochter würde einen König heiraten und zwei Söhne bekommen, die für die Welt so wichtig wie Juwelen sein würden. Der eine wäre ein Weltenherrscher, der andere würde fortziehen und seinen religiösen Gelübden nachkommen. Begeistert von dieser wunderbaren Weissagung, kleidete der Brahmane seine Tochter sehr wertvoll und mit Juwelen behängt und fuhr mit ihr nach Pataliputra, wo König Bindusara residierte. Er bot dem König seine wunderschöne Tochter als Frau an. Gern nahm König Bindusara dieses Geschenk an und brachte sie in seinem Harem unter.

Verständlicherweise überforderte ihre Schönheit die bereits vorhandenen Konkubinen und sie wurden eifersüchtig. Sie befürchteten, dass der König die anderen Konkubinen nicht weiter betrachten würde, wenn die beiden einander näherkämen. Und so lehrten die bereits vorhandenen Konkubinen der schönen Subhadragi die Kunst, Haare und Bärte zu schneiden. Tatsächlich kam sie mit dieser Tätigkeit beim König zum Einsatz, der unter ihren zarten professionellen Händen immer einschlief. In seiner Zufriedenheit mit ihrer Leistung gewährte er ihr, einen Wunsch zu erfüllen. Sie wünschte sich, mit ihm zusammenzukommen. König Bindusara erwiderte, dass er der Kshatriya-Kaste angehöre und daher nicht mit einer

Haarschneiderin zusammenkommen könnte. Sie erwiderte, dass sie die Tochter des Brahmanen sei, der sie ihm zur Frau gegeben hatte. Damit war das Problem gelöst und ihr Wunsch konnte erfüllt werden.

Kleine Anmerkung zum Kastensystem (Quelle: <https://www.planet-wissen.de/kultur/asien/indien/pwiekasteundkastensysteminindien100.html> (abgerufen 05.05.2024):

Es gibt 4 Kasten, die speziell im Hinduismus beachtet werden:

- 1. Brahmanen (Priester, Gelehrte)*
- 2. Kshatriyas (Fürsten, Krieger)*
- 3. Vaishyas (Kaufleute, Bauern)*
- 4. Shudras (Tagelöhner, Dienstleister)*

Darunter gibt es noch die „Unberührbaren“ (Dalits, Harijans, Parias). Dazu zählen „unreine“ Berufe wie z.B. Wäscher, Friseur und Müllbeseitiger. Wie in der Geschichte geschildert, war es früher tabu, kastenübergreifend zu heiraten. In ländlichen Gegenden ist es noch immer so.

Wie geht es mit König Bindusara und seiner schönen Subhadragi weiter?

Im Jahr 304 v. Chr. gebar Subhadragi einen Sohn *ohne Schmerzen (a-shoka)*, den sie daher Ashoka nannten, und dann auch einen zweiten Sohn, den sie Vitashoka nannten (*vigate shoka – nachdem das Leiden vorbei war*).

1.1.2 Die Jugend Ashokas

bis zur Schlacht bei Kalinga 261 v.Chr.

Askoka war aber nicht der erste Sohn Bindusaras. Vertraut man auf die Quellen, hatte Ashoka 16 Stiefmütter und 101 Brüder. Vor allem der erstgeborene Stiefbruder Susima, der Liebling von König Bindusara, machte Ashoka zu schaffen.

Im Laufe der Jahre dachte Bindusara über seine Nachfolge nach. Gern wollte er Susima zum Nachfolger machen, aber er bat zunächst den Ehrwürdigen Weisen Acharya Vatsajiva, die in Frage kommenden Prinzen zu prüfen.

Eigentlich wollte Ashoka gar nicht an dieser „Prüfung“ teilnehmen, weil er wusste, dass sein Vater ihn nicht mochte. Aber seine Mutter konnte durch beharrliches Zureden Ashoka in letzter Minute dazu überreden. Er bat seine Mutter, ihm Essen mitzugeben, nahm sich einen Elefanten und ritt zum Treffpunkt. Alle anderen waren längst da, sie waren mit reich geschmückten Wagen gekommen und saßen schon auf reich verzierten Thronen. Ashoka stieg von seinem Elefanten ab, breitete einen Schal aus und setzte sich auf die Erde. Die anderen bekamen ihr Essen auf goldenen und silbernen Tellern serviert, Ashoka aß das Essen, das seine Mutter ihm mitgegeben hatte, vom üblichen Tongeschirr. Fazit: der weise Acharya Vatsajiva entschied sich für Ashoka. Nach einer Legende traute er sich nicht, das dem König direkt zu sagen, nach einer anderen sagte er es ihm direkt im Gespräch.

Trotz der Entscheidung für Ashoka berief König Bindusara sowohl Susima als auch Askoka zu Vize-Regenten. Susima übernahm die Region Taxila, Ashoka die Region Ujjain. Ashoka freute sich sehr über die Aufgabe und machte sich auf seinem Elefanten und mit seiner Entourage auf den Weg nach Ujjain. Auf der langen Strecke musste

er eine Rast einlegen und wählte Vidisha, eine Stadt, die für ihre reichen Kaufleute bekannt war. Er lernte die wunderschöne Tochter (Mahadevi) eines Kaufmanns kennen und verliebte sich Hals-über-Kopf. Der Kaufmann gab ihm seine Tochter gern zur Frau (Das war im Jahr 286 v.Chr). Ein Jahr später gebar sie einen Sohn – Mahindra – und zwei Jahre später eine Tochter – Sanghamitta. Auf die beiden werden wir später noch zurückkommen.

Ashoka löste alle Aufgaben zur größten Zufriedenheit aller. Er war sehr resolut und gewann den Respekt der Menschen von Ujjain. Prinz Susima hingegen wurde von den Menschen in Taxila gar nicht geschätzt, so wenig, dass sie eine Revolte gegen das Königshaus in Gang setzten.

Was blieb Bindusara anderes übrig, als Ashoka die Aufgabe zu übergeben, die Menschen in Taxila zu beruhigen. Ashoka machte sich mit Freude auf die lange Strecke nach Taxila. Auf der Strecke reiste erst zunächst über Vidisha, um seine Frau und die Kinder im Elternhaus der Frau zu lassen.

Die Menschen von Taxila erfuhren vorher von seiner Ankunft und schmückten die Stadt und ließen Blumen über ihn regnen, als er kam. Die Bevölkerung hatte schon viel unter Unterdrückung (Anm. durch Achämeniden und die Einnahme der Stadt durch Alexander den Großen) zu leiden und wünschte sich einfach einen Herrscher, der sie respektieren und sie im sozialen Aufbau unterstützen würde. Das schaffte Ashoka in sehr kurzer Zeit und kehrte dann wieder nach Ujjain zurück. Natürlich nahm er Frau und Kinder auf der Strecke in Vidisha auch wieder auf.

Kurze Zeit später erreichte Ashoka die Information, dass König Bindusara im Sterben lag. Bindusara wollte Susima immer noch als Nachfolger, aber die Minister wollten Ashoka, den sie als einzigen fähigen Nachfolger empfanden, und riefen ihn, aber nicht Susima (kleine List der Minister), nach Pataliputra. Durch Abwesenheit von